

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (18. Heft) Könige Anmerkung zu 2. Könige 5,15-19 ^a

„Und er,“ Naeman, „kehrte wieder zu dem Manne Gottes, samt seinem ganzen Heer. Und da er hinein kam, trat er vor ihn, und sprach: Siehe, ich weiß, daß kein Gott ist in allen Landen, ohne in Israel; so nimm nun den Segen von deinem Knechte. Er aber sprach: So wahr der Herr lebet, vor dem ich stehe, ich nehme es nicht. Und er nötigte ihn, daß er es nähme; aber er wollte nicht. Da sprach Naeman, Möchte denn deinem Knechte nicht gegeben werden dieser Erde eine Last, so viel zwei Maultiere tragen? Denn dein Knecht will nicht mehr andern Göttern opfern und Brandopfer tun, sondern dem Herrn; daß der Herr deinem Knechte darinnen wolle gnädig sein, wo ich anbete im Hause Rimmons, wenn mein Herr ins Haus Rimmons gehet, daselbst anzubeten, und er sich an meine Hand lehnet. Er sprach zu ihm: Ziehe hin mit Frieden“.

Naeman nahm Erde aus dem heiligen Lande mit, um dieselbe, wenn er mit dem Könige in den Tempel Rimmons ging, vor sich niederzulegen, darauf zu stehen oder zu knien, um sich nicht auf dem unheiligen Grunde des götzendienerischen Tempels zu verunreinigen. Es war dies also eine Schmach, die er dem Götzen Rimmon antat, ein offenes Bekenntnis, daß er mit diesem Götzen nichts zu tun, keine Gemeinschaft haben wollte, während er als Staatsbeamter sich der Pflicht nicht entziehen konnte, mit dem Könige in den Tempel zu gehen. Es liegt hier also nicht Aberglaube zugrunde, sondern es mußte dem Könige zum Ärgernis sein, wenn er sah, daß sein Ritter auf heiliger Erde kniete, so daß der König ihm dieser Verpflichtung ent schlagen und sich eine andere Person dazu ausersehen mußte, um mit ihm in das Götzenhaus zu gehen. Es ist aber auch wohl nicht zu bezweifeln, daß dieses Benehmen seines Dieners den König bald bewogen haben wird, ihn von dieser Pflicht zu dispensieren. Das Benehmen des Naeman war keineswegs der Ausfluß einer Schwäche, einer Halbheit des Naeman, sondern im Gegenteil ein entschiedenes Bekenntnis, das daher auch von dem Propheten gebilligt wurde.